

Zeitverhältnisse im Deutschen

Was immer, und was jetzt <u>geschieht</u> , davon <u>handelt</u> dieses Lied.	Präsens ist <i>gz</i> zu
	Präsens
Nicht alles, was <u>geschehen ist</u> , <u>ist</u> für uns jetzt großer Mist.	Perfekt ist <i>vz</i> zu
	Präsens
Was <u>geschah</u> beim Wirt „Zum Schlehen“ ¹ , <u>hab'</u> ich damals <u>können</u> sehen.	Präteritum ist <i>gz</i> zu
	Perfekt
Manches <u>sah'n</u> wir, was <u>geschah</u> , <u>sangen</u> fröhlich „trallala“.	Präteritum ist <i>gz</i> zu
	Präteritum
Als ich, was um 3 <u>geschah</u> , auch um 3 <u>gesehen hatte</u> , dacht' um 4 ich, ich wär' Schah – und verschlang die „Schlehen-Platte“ ² .	Präteritum ist <i>gz</i> zu
	Plusquamperfekt
Manches, was <u>geschehen war</u> , <u>fand</u> man später wunderbar.	Plqpf ist <i>vz</i> zu
	Präteritum
Manches, was <u>geschehen war</u> einstmals in der Schlehen-Bar, <u>hat</u> man noch nach Stunden wunderbar <u>gefunden</u> .	Plqpf ist <i>vz</i> zu
	Perfekt
Als man, was <u>geschehen war</u> , später dann <u>gesehen hatte</u> : dachte keiner an Gefahr, knabberte an „Schlehen-Platte“.	Plqpf ist <i>vz</i> zu
	Plusquamperfekt
Manches, was <u>geschehen wird</u> , <u>wird gescheh'n</u> beim Schlehen-Wirt.	Futur I ist <i>gz</i> zu
	Futur I
Manches, was <u>gescheh'n sein wird</u> , <u>wird</u> er nicht <u>versteh'n</u> , mein Wirt.	Futur II ist <i>vz</i> zu
	Futur I

1 „Schlehen“: thüringisch für „der mir die Wurst brät“

2 „Schlehen-Platte“: eine Ansammlung toter Fleisch-Teile, lecker gebraten, an Klößen serviert, unter einem Hauch von Garnitur aus einer Melange aus Rotkraut, Zwiebeln und Salaten der Saison, knusprig